

Sitzung am 03. April 2007

Fakultätsratsinfo

Begrüßung und Vorstellung des neubestellten Ärztlichen Direktors

Zum 01. 04. 2007 hat Herr Dr. med. Jan Hülsemann, MBA, die Funktion des hauptamtlichen Ärztlichen Direktors übernommen. Der Dekan begrüßte Herrn Dr. Hülsemann, stellte seinen wissenschaftlichen Werdegang vor und wünschte ihm bei der Ausübung dieses verantwortungsvollen Amtes viel Erfolg. Anschließend stellte sich Herr Dr. Hülsemann dem Gremium vor.

Verabschiedung von Frau Prof. Dr. Kielstein, Universitätsklinik für Nephrologie, in den Ruhestand

Frau Prof. Dr. med. Rita Kielstein, Universitätsklinik für Nephrologie, ist nach Erreichen des 65. Lebensjahres zum Ende des WS 2006/2007 in den Ruhestand getreten. Der Dekan stellte den wissenschaftlichen Werdegang von Frau Prof. Dr. Kielstein vor und würdigte ihr langjähriges Engagement und erfolgreiches Wirken in der Krankenversorgung, Lehre und Forschung an dieser Einrichtung.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Günter Weiß, Städtisches Klinikum Magdeburg, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema „Aktuelle Therapieansätze bei der Behandlung von Patienten mit schwerer Sepsis“. Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Antrag auf Ausschreibung der W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Die Wiederbesetzung der W 3-Professur

für Medizinische Mikrobiologie wird zu Beginn des WS 2008/2009 erforderlich, da Herr Prof. Dr. König zum 30. 09. 2008 aus der aktiven Dienstzeit ausscheiden wird. Der Fakultätsrat befürwortete den Antrag auf Ausschreibung der W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie einschließlich des Ausschreibungstextes und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Evaluation der Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg durch den Wissenschaftsrat

Der Dekan wies darauf hin, dass das HMG LSA unter § 26 Abs. 5 eine Evaluierung der Zielvorgaben des Hochschulmedizingesetzes bis zum Ende des Jahres 2008 vorschreibt. Das Kultusministerium hat vor, nicht nur die Wirksamkeit und Akzeptanz dieses Gesetzes zu prüfen, sondern eine umfassende Evaluierung der beiden Medizinischen Fakultäten des Landes Sachsen-Anhalt – ähnlich wie im letzten Jahr in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen – vom Wissenschaftsrat durchführen zu lassen. Der Dekan richtete deshalb die Bitte an alle Direktoren der Institute und Kliniken, die Anstrengungen im Bereich der Publikationstätigkeit und Drittmittelinwerbung insbesondere im Jahr 2007 weiter zu optimieren.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

Stand von Berufungsverfahren

• W 3-Professur für Physiologie

Herr HS-Doz. Dr. Leßmann hat den Ruf auf die W 3-Professur für Physiologie angenommen und wird am 01. Juni 2007 seinen Dienst an der hiesigen Fakultät antreten.

• W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie

Mit Herrn Prof. Dr. Duyster wurden die Berufungsverhandlungen am 29. März 2007 fortgesetzt. Bei Realisierung seiner Vorstellungen zur Bereitstellung von Laborflächen bestehen gute Chancen, dass er den Ruf annimmt.

• W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie

Das nächste Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Fischer wird am 04. April 2007 stattfinden. Die von ihm gewünschte Anzahl von Käfigen für die Maushaltung (1000 Stück) kann jedoch nicht bereitgestellt werden.

• W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Das zweite Gutachten liegt inzwischen vor, sodass der Abschlussbericht der Berufungskommission in dieser Sitzung des Fakultätsrates vorgestellt wird. Im Vorfeld fand bereits ein erstes informelles Gespräch mit dem erstplatzierten Kandidaten statt, da dieser parallel auf einen Ruf an die Universität Graz verweisen kann, und hier alle Anstrengungen unternommen werden, um ihn für Magdeburg zu gewinnen.

• W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Nach Prüfung der von Herrn PD Dr. Zahnert gewünschten Umbaumaßnahmen wird ihm in Kürze das Berufsangebot mit der Bitte um Entscheidung zugesandt werden.

• W 2-Professur für Neuropathologie

Herr PD Dr. Becker hat das schriftliche Berufsangebot erhalten und wird sich bald erklären.

• W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe

Frau PD Dr. Zenclussen wurde das Berufsangebot mit der Bitte um Entscheidung zugestellt.

• *W 3-Professur für Stereotaxie*

Auf die Ausschreibung dieser Professur sind bisher 4 Bewerbungen eingegangen. Die Bewerbungsfrist endet am 06. 04. 2007.

• *W 2-Professur für Nuklearmedizin*

Der Senat hat den Antrag auf Ausschreibung dieser Professur bestätigt. Die Freigabe seitens des Kultusministeriums liegt noch nicht vor.

• *W 2-Professur für Pathologie*

Auch hier hat der Senat den Antrag auf Ausschreibung befürwortet, die Freigabe des Kultusministeriums zur Ausschreibung steht noch aus.

SFB-Initiative

Herr Prof. Dr. Schraven berichtete kurz über seine Vorstellungen bezüglich einer SFB-Initiative, welche nach Abschluss der Besetzung der immunologisch ausgerichteten Professuren der Fakultät inhaltlich konkretisiert werden soll.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra informierte zu folgenden Aspekten aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Stand der Kapazitätsklagen vor dem Verwaltungsgericht
- Bereitstellung von zwei neuen Seminarräumen in Haus 2 verbunden mit einem Dank an die Verwaltung
- neues Passwort für das Lehrnetz.

Termine

12. 04. 2007 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Backert im Rahmen seines Habilitationsverfahrens

08. 05. 2007 Fakultätsratssitzung (Verschiebung des turnusgemäßen Termins auf Grund des Feiertages am 1. Mai).

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Empfehlung der Kommission zur Besetzung der W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie zur Weiterleitung an den Senat.

W 2-Professur für klinische und molekulare Gastroenterologie

Der Fakultätsrat befürwortete auf Empfehlung des Senates die Änderung der Reihenfolge der Listenplätze zur Besetzung der W 2-Professur für klinische und molekulare Gastroenterologie.

Bericht der Habilitationskommission

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. rer. nat. Ralf Arnold, Institut für Medizinische Mikrobiologie, für das Lehrgebiet Mikrobiologie.

Information über den Stand eines Habilitationsverfahrens

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. med. Hans-Joachim Ochel, Klinik für Strahlentherapie, sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten.

Antrag auf Verleihung einer Ehrendoktorwürde

Der Fakultätsrat beschloss die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung einer Ehrenpromotion und bestellte die Mitglieder für die Ehrungskommission.

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprüdikaten

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprüdikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

- Herrn Gerrit Bernhardt
- Frau Clarissa Flaschka
- Herrn Alexander Krainz
- Herrn Andreas-Philipp Krebs
- Frau Gabriele Redemann
- Herrn René Thiemann.

Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat befürwortete einen Antrag auf Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ zur Weiterleitung an den Senat.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 08. Mai 2007 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Im Internet unter <http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/13584/#info>

Sitzung am 08. Mai 2007

Fakultätsratsinfo

Begrüßung und Vorstellung von Frau Prof. Dr. Brunner-Weinzierl - W 2-Professorin für Experimentelle Pädiatrie/Neonatologie

Zum 01. 04. 2007 hat Frau Prof. Dr. rer. nat. habil. Monika Brunner-Weinzierl ihre Tätigkeit als W 2-Professorin für Experimentelle Pädiatrie/Neonatologie an der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie aufgenommen. Der Dekan begrüßte Frau Prof. Dr. Brunner-Weinzierl und stellte ihren wissenschaftlichen Werdegang vor. Für ihre Tätigkeit an unserer Einrichtung wünschte er ihr guten Erfolg.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

Stand von Berufungsverfahren

• *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Für Herrn Prof. Dr. Duyster wurden inzwischen die gewünschten Laborflächen gefunden, sodass die Berufungsverhandlungen fortgesetzt werden können.

• *W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie*

Der Berufungsvorschlag der Medizinischen Fakultät wurde vom Senat bestätigt. Ein Ruf seitens des Kultusministeriums auf diese Professur liegt noch nicht vor. Das nächste informelle Gespräch mit dem erstplatzierten Kandidaten wird am 24. 05. 2007 stattfinden.

• *W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie*

Herr Prof. Dr. Fischer besteht auf seinen Vorstellungen zur Tierstallkapazität. Er wird in Kürze einen Protokollentwurf mit der Bitte um Entscheidung zugeleitet bekommen.

• *W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde*

Herr PD Dr. Zahnert hat den Ruf auf diese Professur zurückgegeben. Der zweitplatzierte Kandidat hat einen Ruf nach Innsbruck, sodass das weitere Procedere zu klären ist.

• *W 3-Professur für Stereotaxie*

Auf die Ausschreibung dieser Professur sind insgesamt 8 Bewerbungen eingegangen. Die 1. Sitzung der Berufungskommission wird am 15. Mai 2007 stattfinden.

• *W 2-Professur für Neuropathologie*

Herr PD Dr. Becker hat nach Erhalt des schriftlichen Berufungsangebotes noch Klärungsbedarf.

• *W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe*

Frau PD Dr. Zenclussen wird voraussichtlich zum 15. 05. 2007 den Ruf auf diese Professur annehmen.

• *W 2-Professur für Experimentelle Neurologie und funktionelle Bildgebung*

Mit Wirkung zum 01. 03. 2007 wurde Herr PD Dr. Mircea Ariel Schoenfeld, Klinik für Neurologie II, auf die o.g. Professur als Universitätsprofessor angestellt.

• *W 2-Professur für Kognitive Neurologie*
Ebenfalls zum 01. 03. 2007 wurde Herr PD Dr. Jens Max Hopf, Klinik für Neurologie II, auf die o.g. Professur als Universitätsprofessor angestellt.

• *W 2-Professur für Nuklearmedizin*

• *W 2-Professur für Pathologie*

• *W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Die Ausschreibungen dieser Professuren sind am 20. 04. 2007 erfolgt, die Bewerbungsfrist läuft bis zum 01. Juni 2007.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra informierte zu folgenden Aspekten aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Lehrdeputatsnachweis

- Bereinigung des Curricularnormwertes durch Anpassung des Stundenplanes

- Festveranstaltung zur Verabschiedung der Absolventen.

Termine

09. 05. 2007 Auftaktveranstaltung zur Gründung des Gastrozentrums

10./11. 05. 2007 NBL 3-Abschluss-symposium in Greifswald

10. 05. 2007 Tag der offenen Universitätstür

16. 05. 2007 Sitzung der Gemeinsamen Kommission Halle-Magdeburg

19. 05. 2007 Verabschiedung der Absolventen des Studienganges Humanmedizin

04. - 06. 06. 07 Wahlen für die Vertretung der Studierenden in den Gremien

05. 06. 2007 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. med. Frank Grothues, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, für das Lehrgebiet Innere Medizin.

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Hans-Joachim Ochel, Universitätsklinik für Strahlentherapie, für das Lehrgebiet Strahlentherapie.

Information über den Stand eines Habilitationsverfahrens

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. rer. nat. Michael M. Kessels, Leibniz-Institut für Neurobiologie, sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten.

Antrag auf Umhabilitation

Herr PD Dr. med. Ludwig Niehaus, Universitätsklinik für Neurologie II, hat die Umhabilitation von der Universitätsmedizin Charité Berlin an die Medizinische Fakultät Magdeburg für das Fachgebiet Neurologie beantragt. Vor einer Beschlussfassung im Fakultätsrat erhalten alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates die Unterlagen des Antragstellers zur Einsicht.

Kurs Hochschuldidaktik

Herr Prof. Dr. Wallesch informierte über die Auswertung des Hochschuldidaktikkurses durch die Habilitationskommission. Künftig soll die Teilnahme an diesem Kurs allen Habilitanden und Lehrinteressierten angeboten werden. Die Habilitationskommission wird in Kürze eine entsprechende Beschlussempfehlung für den Fakultätsrat vorlegen.

Bericht zu einem Antrag zur Verleihung einer Ehrendoktorwürde

Der Fakultätsrat beschloss die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Prof. em. Dr. J. Robin Warren, Perth (Australien), Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin 2005.

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der Dissertationen von

Frau Nicola Brundirs

Frau Katharina Ehlers

Herrn Thomas Elste

Frau Anja Kebbel

Herrn Sebastian Kopf

Herrn Alexander Link

Herrn Kai Werner Luckert

Frau Anke Mann

Frau Claudia Mintus

Frau Barbara Nitsche

Frau Nicole Oesterreich

Herrn Jörg Römhild

Frau Yvonne Rosentreter

Herrn Michael Scholz

Frau Stefanie Schwarzlose

Herrn Steffen Seeger

Frau Anika Vopel

Frau Skadi Wilhelmsen.

Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Christiane Becker

Frau Silvia Bohne

Herrn Christian Breuer

Herrn Christoph Engelmann

Frau Linda Flohr

Herrn Florian Höhler

Herrn Tobias Klatt

Herrn Martin Krajci

Herrn Christian Maas

Herrn Ulf Karsten Pommrich

Herrn Florian Prätisch

Frau Daniela Sachwitz

Herrn Bodo Unger

Frau Susan Wald

Herrn Pieter Ziems.

Neuwahl des Prodekans für Forschung

Herr Prof. Dr. Wieacker wird voraussichtlich zum 01. 07. 2007 einen Ruf an die Medizinische Fakultät Münster annehmen. Aus diesem Grund hat er darum gebeten, vom Amt des Prodekans für Forschung mit sofortiger Wirkung zurückzutreten, sodass die Neuwahl der Position des Prodekans für Forschung erforderlich wurde.

Der Fakultätsrat wählte in geheimer Abstimmung Herrn Prof. Dr. med. Burkhard Schraven, Direktor des Instituts für Immunologie, zum neuen Prodekan für Forschung.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 05. Juni 2007 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner, Dekan

Prof. Dr. Rita Kielstein In den Ruhestand verabschiedet



Der Dekan Prof. Dr. Albert Roessner würdigte bei der Verabschiedung von Prof. Dr. Rita Kielstein ihr langjähriges und erfolgreiches Wirken an der Fakultät.

In der April-Sitzung des Fakultätsrates wurde **Prof. Dr. med. Rita Kielstein** in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1948 lebt die gebürtige Erfurterin in Magdeburg und absolvierte nach dem Abitur ihr Studium an der Medizinischen Akademie Magdeburg. Ein Jahr nach dem Staatsexamen promovierte sie an der Chirurgischen Kli-

nik der MAM. Nach der Facharztausbildung absolvierte die Internistin noch eine Subspezialisierung zum Facharzt für Innere Medizin/Nephrologie. 1977 wurde sie zum Oberarzt der Nephrologischen Abteilung an der Medizinischen Klinik der MAM ernannt. 1979 habilitierte sie sich mit einem Thema über physische, psychische und psychosoziale Probleme chronisch Nierenkranker. 1985 wurde Prof. Rita Kielstein zum ordentlichen Hochschuldozenten im Fach Innere Medizin ernannt und wurde im selben Jahr stellvertretende Abteilungsleiterin. Nach der politischen Wende leitete sie von 1991 bis 1993 kommissarisch die Klinik für Nephrologie der Otto-von-Guericke-Universität. Seit 1993 ist Prof. Kielstein stellvertretender Klinikdirektor. Zwei Jahre darauf wurde ihr die Bezeichnung „außerordentlicher Professor“ verliehen. Die Nephrologin war neben ihrer klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit in sehr engagierter Weise seit 1991 in der Ethik-

kommission an der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt tätig. Von 1994-98 war sie Mitglied des Ethikbeirates beim Bundesministerium für Gesundheit und in der International Society for Artificial Organs. Schwerpunkte ihrer Forschungstätigkeit waren u.a. auf Themen, wie Organtransplantationen sowie Patientenverfügungen gerichtet.

Zum Beispiel gab es in Kooperation mit dem Kennedy Institute of Ethics, Georgetown University, Washington DC, und mit der Ruhr-Universität Bochum mehrere gemeinsame Forschungsprojekte und Publikationen zur Thematik Patientenwillen und Betreuungsvollmacht. Auch in ihrer Lehrtätigkeit spielte die Ethik in der Medizin neben nephrologischen Themen eine große Rolle. Für angehende Ärzte hielt die Professorin z.B. seit 1978 Vorlesungen u.a. zur Anamnese und Untersuchung des Patienten und bot zusätzlich fakultative Übungen in kleinen Gruppen an. (K.S.)

Prof. Dr. Burkhard Schraven Neu im Amt als Prodekan für Forschung

In der Fakultätsratssitzung am 8. Mai 2007 wurde **Prof. Dr. med. Burkhard Schraven**, Direktor des Instituts für Immunologie, zum neuen Prodekan für Forschung gewählt.



Geboren 1958 in Hildesheim/Niedersachsen absolvierte Burkhard Schraven ein Externenstudium im Fach Humanmedizin an den Universitäten Mainz, Bonn und Bochum. Dem schloss sich ein Studium des Faches Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen an. Von 1982 bis 1986 studierte er an der Universität Mainz Humanmedizin. Die Approbation erhielt Schraven Ende 1986. Nach einer anschließenden Tätigkeit bis Mitte 1987 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der I. Medizinischen Klinik der Universitätsklinik Mainz arbeitete er in den darauffolgenden Jahren als wissenschaftlicher Angestellter an der Abteilung Angewandte Immunologie des Institutes für Radiolo-

gie und Pathophysiologie am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. 1995 wechselte er an das Institut für Immunologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Im Sommer 1997 erhielt er die Venia Legendi für das Fach Immunologie.

Anfang 2001 nahm Professor Burkhard Schraven den Ruf auf die C4-Professur für Immunologie an die Magdeburger Universität an. Im November 2006 erfolgte eine Koberufung an das Helmholtz-Institut für Infektionsforschung in Braunschweig. Hier wird Prof. Schraven die bereichsunabhängige Abteilung „Immunkontrolle“ leiten. In den vergangenen Jahren trug Prof. Schraven wesentlich zur Verknüpfung der verschiedenen Forschungsschwerpunkte an der Otto-von-Guericke-Uni bei. Neben der Installation der von ihm initiierten DFG-Forscherguppe „Beeinflussung immunologischer Prozesse durch membran-nahe Signalmodule“ (FOR521) war Professor Schraven an der Einrichtung des Graduiertenkollegs 1167 und der Gründung des universitären Forschungsschwerpunktes „Dynamische Systeme“ beteiligt. Weiterhin wurde unter seiner Leitung der interdisziplinäre For-

schungsverbund ND an der Medizinischen Fakultät eingerichtet. Als Forschungsdekan möchte Prof. Schraven die Qualität der Forschung an der Fakultät weiter verbessern und die Einrichtung eines zellbiologisch ausgerichteten DFG-Sonderforschungsbereiches vorbereiten.

Impressum:

„Universitätsklinikum intern“
Redakteurin: Kornelia Suske
Redaktionsanschrift: Pressestelle des
Universitätsklinikums Magdeburg,
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,
Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159
e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
Druck: Harz Druckerei GmbH,
Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

„Universitätsklinikum intern“ erscheint
sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und
Studenten als Beilage zur Zeitschrift
„Universitätsklinikum aktuell“.

Online-Version im Internet unter
[http://www.med.uni-magdeburg.de/
url.php?page/14041](http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041)

Im Gespräch mit dem neuen Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums **„Gemeinsam werden wir die Aufgaben lösen können!“**

Am 1. April 2007 trat Dr. med. Jan L. Hülsemann, MHM, MBA, sein Amt als Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. an. In den vergangenen Wochen stellte er sich bereits in vielen Kliniken und Einrichtungen persönlich vor, wie auch in der letzten Personalvollversammlung. Wir wollten den neuen Ärztlichen Direktor ebenfalls kennenlernen und führten mit ihm das folgende Gespräch.

Herr Dr. Jan L. Hülsemann, MHM, MBA, Sie übernehmen dieses Amt in einer Situation, in der die Universitätsmedizin sozusagen vor einem Umbruch steht Rechtsformwechsel, Strukturveränderungen, Gesundheitsreform sind nur einige der aktuellen Schlagworte. Das Magdeburger Uniklinikum kann trotz dieser gewaltigen Aufgaben insgesamt auf eine positive Bilanz der vergangenen Jahre verweisen, aber die Herausforderungen werden weiter zunehmen. Was motiviert Sie, sich dieser schwierigen Aufgabe zu stellen?

Dr. Hülsemann: Universitätskliniken stehen in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Anders als andere Krankenhäuser haben wir neben der Krankenversorgung auf höchstem Niveau, Aufgaben in der Forschung und in der Lehre. Die Herausforderung besteht darin, Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einen guten Dreiklang zu bringen. In der Krankenversorgung haben Universitätskliniken, wie alle anderen Häuser auch, die Einführung eines vollpauschalierten Entgeltsystems und die damit verbundene schwierige Konvergenzphase bis zum Jahr 2009 zu bestehen. Die wissenschaftliche Betätigung, damit sind gemeint Grundlagenforschung, aber auch die klinische Forschung und die Versorgungsforschung sind für die Universitätskliniken von existentieller Bedeutung. In der Lehre haben wir die neue Approbationsordnung für Ärzte zu unterstützen. Dem Klinikum kommt dabei in der praktischen Ausbildung der Studenten am Patienten eine noch bedeutendere Rolle zu als in der Vergangenheit. Umbrüche stellen nicht nur Risiken dar, sondern können auch als Herausforderung verstanden werden, um- und neu zu gestalten und strategische Visionen zu entwickeln. Diese sollten der Verbesserung der Versorgung der uns anvertrauten Patienten, einer hochrangigen Forschung und einer optimierten studentischen Ausbildung dienen.

Durch meine 20-jährige Tätigkeit an zwei verschiedenen Universitätskliniken (Düsseldorf und Hannover), habe ich die Krankenversorgung, Forschung und Lehre aus eigener Anschauung gut kennengelernt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse zu nutzen und ein Universitätsklinikum der Zukunft mit zu gestalten, motiviert mich, mich dieser Aufgabe zu stellen.

Ihre bisherige berufliche Tätigkeit ist geprägt durch eine langjährige erfolgreiche Verbindung von klinischer Tätigkeit, Versorgungsforschung und medizinischen Managementaufgaben. Welche Gründe haben Sie bewogen, als anerkannter Rheumatologe und Internist dann Ende der neunziger Jahre noch einmal zu studieren und Zusatzausbildungen auf den Gebieten Krankenhaus- und Gesundheitsmanagement zu absolvieren?

Dr. Hülsemann: Ende der 90er Jahre wurde mir bewusst, dass Krankenhäuser wie Unternehmen geführt werden müssten. Damit meine ich nicht allein die ergebnisorientierte Ausrichtung sondern die Notwendigkeit der Entwicklung einer Strategie und einer Vision für das Unternehmen. Bisher wurde jedoch weder in der studentischen Ausbildung noch in der späteren ärztlichen Weiterbildung auf die Erfordernisse eines Arztes als Manager eingegangen. Grundlagen von Qualitäts- und Risikomanagement, ökonomische Betrachtungsweisen oder strategische Visionen für ein Krankenhaus zu entwickeln, liegen dem Krankenhausarzt, der für die Behandlung von Patienten ausgebildet ist, traditionell fern. Mich hat dieser Mangel in der Ausbildung von Ärzten gereizt, mich mit neuen Fragestellungen zu befassen. Dies hat schließlich zu zwei Zusatzstudien mit den Schwerpunkten Krankenhaus- und Gesundheitsmanagement geführt. In der Vergangenheit konnten ärztliche und kaufmännische Leitung eines Krankenhauses nicht immer gut kommunizieren, es wurden ganz einfach verschiedene Sprachen gesprochen. Da Kommunikation und Kooperation aber wesentliche Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung sind, wollte ich mich qualifizieren und habe eine neue Sprache gelernt.

Welche Eindrücke hatten Sie nach Ihren ersten Arbeitswochen?

Dr. Hülsemann: Bisher bin ich überall sehr offen und freundlich empfangen wor-

den. Ich treffe täglich auf sehr gute, motivierte und dem Universitätsklinikum gegenüber loyal eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Erwartungshaltung ist überall groß. Ich hoffe, dass es mir gelingt, bei allen Herausforderungen und Anstrengungen, die Loyalität der Mitarbeiter zu erhalten und auszubauen, um dem Universitätsklinikum Magdeburg eine gute Perspektive zu ermöglichen.



Dr. med. Jan L. Hülsemann, MHM, MBA

In nächster Zeit werden Sie sich weiter in den einzelnen Kliniken persönlich vorstellen, um die Einrichtungen kennenzulernen. Was erwarten Sie von diesen Gesprächen?

Dr. Hülsemann: Entscheidungen, egal ob für oder gegen etwas, setzen Kenntnisse voraus. Überwiegend möchte ich die einzelnen Kliniken und Bereiche, deren Direktoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen lernen, um mir ein Gesamtbild zu verschaffen.

Ich möchte dabei neben den personellen und strukturellen Gegebenheiten insbesondere auch die Sorgen und Nöte sowie Wünsche und Gestaltungsvorschläge kennen lernen. Sicherlich werde ich nicht alle Vorstellungen erfüllen können. Ich möchte aber in der nächsten Zeit alle Anstrengungen unternehmen, die Brennpunkte einer jeden Klinik wahrzunehmen und Lösungen zu finden.

Welchen Schwerpunktaufgaben sollte sich aus Ihrer Sicht das Uniklinikum als nächstes widmen?

Dr. Hülsemann: Wirtschaftlich scheint mir das Universitätsklinikum derzeit gut aufgestellt. Allerdings besteht ein Risiko durch die Konvergenzphase in den nächsten Jahren, die nicht sicher bezifferbar ist. Schwerpunktaufgaben müssen daher sein, eine qualitativ hochwertige und umfassende Versorgung der uns anvertrauten Patienten zu gewährleisten, andererseits die ökonomische Perspektive nicht außer Acht zu lassen.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Dies kann eine Änderung von Organisationsstrukturen bedeuten, zum Beispiel durch den Ausbau eines OP-Managements, eines Entlassungsmanagements, der Einführung von klinischen Pfaden sowie die Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Durch die Nutzung der im Wettbewerbstärkungsgesetz eröffneten Möglichkeiten, wie zum Beispiel integrierte Versorgung und medizinische Versorgungszentren, sind weitere Wege aufgezeigt. Daneben muss das Klinikum attraktiv für Neuberufene sein, um eine Forschung auf hohem Niveau zu unterstützen.

Welche Ressourcen sehen Sie, die stärker genutzt werden könnten?

Dr. Hülsemann: Dies schließt an die vorherige Frage an, insbesondere sollten neue Möglichkeiten für die Teilnahme an der ambulanten Versorgung genutzt werden. Hierfür gibt es hervorragend ausgebildete Pflegekräfte und einen sehr gut ausgebildeten ärztlichen Dienst. Dieses ist die wesentliche Ressource, auf die das Klinikum auch in Zukunft setzen wird unterstützt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungsbereiche.

Werden die Strukturen der Zentren und Kliniken weiter in der jetzigen Form bestehen können?

Dr. Hülsemann: Wesentlich wird sein, die jetzigen Strukturen stärker zu vernetzen. Dies kann einerseits innerhalb des Klinikums durch die Bildung von Kompetenzzentren geschehen, in denen sich zum Beispiel verschiedene Abteilungen um die Versorgung von Patienten interdisziplinär kümmern, sowie auch in der Vernetzung mit dem ambulanten Sektor. Das Universitätsklinikum hat hier gute Voraussetzungen, die noch besser genutzt werden können. Bedingung für die Zukunft ist die Bereitschaft zur Flexibilität, die bedeutet, sich auf neue Strukturen einzulassen. In der Vergangenheit wurde Universitätsklinikern oft nachgesagt, dass sie wie ein riesiger Tanker nur schwer von ihrem einmalig eingeschlagenen Kurs abzubringen sind. Das Gegenteil zu beweisen und ein Universitätsklinikum zu einem Gesundheitsanbieter auf vielen verschiedenen Ebenen und auf hohem Niveau zu machen, bin ich angetreten.

Der Wettbewerb zwischen den Krankenhäusern wird größer. Die medizintechnischen und personellen Ausstattungen

haben allorts ein hohes Niveau erreicht. Was ist aus Ihrer Sicht das Plus der Uniklinika, um im regionalen Wettbewerb ihren Platz zu behaupten? Sehen Sie Defizite, dass wir noch zu wenig tun, um Patienten und auch einweisende Ärzte an uns zu binden?

Dr. Hülsemann: Ich sehe in den Möglichkeiten der oben beschriebenen klinischen Forschung und in dem raschen Einsatz innovativer Verfahren in Diagnostik und Therapie einen Wettbewerbsvorteil für das Universitätsklinikum. Allerdings müssen auch alle vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten genutzt werden, um diesen Vorteil umzusetzen. Dazu gehört z.B. auch die verbesserte Kommunikation und Kooperation mit ein- und zuweisenden Ärzten, die noch mehr als bisher in die Diagnostik und Therapie der stationären Patienten einbezogen werden sollten. Oftmals besteht für Patienten ein Bruch zwischen den Sektoren der ambulanten und stationären Versorgung. Hier kann das Universitätsklinikum noch Einiges tun, um Sektorengrenzen abzubauen und zu überwinden.

Herr Dr. Hülsemann, wir danken Ihnen recht herzlich für dieses Gespräch.

Die Redaktion

Magdeburger Wissenschaftler sind beteiligt **Graduiertenschule „Berlin School of Mind and Brain“**

Ende April wurde im Rahmen einer Festveranstaltung an der Berliner Humboldt-Universität die neurowissenschaftliche Graduiertenschule „Berlin School of Mind and Brain“ eröffnet. Insgesamt 18 renommierte Wissenschaftseinrichtungen sind daran beteiligt, darunter drei Wissenschaftler der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Die an der Humboldt-Universität angesiedelte „Berlin School of Mind and Brain“ wird im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert und soll dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Bearbeitung fachübergreifender Fragestellungen aus Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Lebenswissenschaften ermöglichen.

„Dass wir als einzige Hochschule Sachsen-Anhalts an der Exzellenzinitiative beteiligt sind, zeugt von unserer wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und ist Ausdruck der hohen Reputation der Neurowissenschaften an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg“, so Rektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann.

Die an der Graduiertenschule beteiligten Wissenschaftler der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sind von der Medizinischen Fakultät **Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze** (Klinik für Neurologie II) und **Prof. Dr. Dr. Georg Northoff** (Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin) sowie **Prof. Dr. Michael Pauen** vom Institut für Philosophie an der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften.

Arbeitsschwerpunkt von Prof. Dr. Heinze im Rahmen der Graduiertenschule ist die kognitive Neurologie, während Prof. Dr. Northoff sich mit bildgebenden Verfahren zur Messung von Gehirnfunktionen sowie neuroethischen und neurophilosophischen Fragestellungen auseinandersetzt. Prof. Dr. Pauen forscht zur Philosophie des Bewusstseins.

An der „Berlin School of Mind and Brain“ beteiligen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Disziplinen Psychologie, Medizin (Neurologie, Neurochirurgie, Psychiatrie, Physiologie), Biologie,

Mathematik, Physik, Rechts- sowie Sprachwissenschaften. Fachübergreifende Forschungsschwerpunkte sind bewusste und unbewusste Wahrnehmung, Entscheidungsfindung, Sprache sowie strukturelle Entwicklung und Funktionsstörungen des Gehirns. Angesichts des Erkenntniszuwachses in diesen Forschungsfeldern in den vergangenen Jahren soll die Graduiertenschule einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der unterschiedlichen Forschungsansätze in den verschiedenen Wissenschaftskulturen leisten. Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.mind-and-brain.de.

Unter Führung der Humboldt-Universität, eingebunden in das dichte Netz von Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereichen und von universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bildet die Graduiertenschule die nächste Generation von Wissenschaftlern aus. Sie möchte die vielschichtigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Wissenschaftskulturen fördern. (PM-Uni)

Pilotprojekt: Methodische und hochschuldidaktische Kompetenz

„Struktur, Struktur, Struktur“ oder „Lehrer das Lehren zu lehren“

Es waren fast alles gestandene Universitätslehrer, die sich am 3. März zu einem Kompaktkurs Hochschuldidaktik unter der Leitung von Prof. Dr. Winfried Marotzki vom Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik der Otto-von-Guericke-Universität trafen. Wie ein stetes „ceterum censeo“ war seit Monaten immer wieder der Wunsch geäußert worden, die Unterrichtsqualität am Klinikum weiter zu verbessern. Denn schließlich ist es allen klar, dass die Fakultät immer hervorragend in Lehrvergleichen und in den bundesweiten Vergleichen der Prüfungsergebnisse abschneidet, dass man sich aber nicht darauf ausruhen sollte, denn die Konkurrenz schläft nicht. Von rührigen Studenten bis zum Studiendekan und der Habilitationskommission brachten Fakultätsangehörige das Thema immer wieder auf das Tapet. Schließlich gelang es der Habilitationskommission, mit Prof. Marotzki aus der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften einen gestandenen Pädagogen mit reicher Industrieerfahrung für einen Didaktikkurs zu gewinnen.

Motivation musste nicht gefördert werden

Natürlich waren alle Kursteilnehmer sich auch ihrer Rolle als Versuchskaninchen bewusst und so hatten sich zu diesem ersten über 6 Zeitstunden dauernden Kurs überwiegend Hochschullehrer mit langer Unterrichtserfahrung gemeldet. Es dauerte keine 5 Minuten bis die Teilnehmer restlos in die Tiefen der Unterrichtsplanung eingetaucht waren. Im theoretischen Teil wurden zunächst Grundprinzipien der Aufbereitung von Lehrinhalten sowie die Strukturierung von Information und Pro-

blemdimensionen vermittelt.

Anschließend wurde das gerade Gehörte umgesetzt, indem die Teilnehmer die Struktur vorbereiteter eigener Unterrichtseinheiten auf der Hafttafel entwickelten und dem kritischen Auditorium vorstellten. Nach einer halbstündigen Mittagspause wurde

Unterrichten vor laufender Videokamera praktisch geübt und gemeinsam von dem erfahrenen und den übenden Lehrern kritisch analysiert. Es war eine ungewohnte Situation für die Teilnehmer, sich der Kritik der Kollegen zu stellen, doch kam immer wieder zum Ausdruck, dass die didaktische Initiative von allen begrüßt wurde und entsprechend waren alle mit großem Engagement bei der Sache. In einem abschließenden Seminar wurden offengebliebene Fragen und praktische



Über ihre Teilnahme am Seminar berichteten Prof. Dr. Detlef Siemen (Mitte) und PD Dr. Kirsten Reschke (li.) in einer Sitzung der Habilitationskommission der Medizinischen Fakultät.

Foto: Monika Mengert-Ulrich

Unterrichtstipps wie beispielsweise das Verhältnis von Bild und Text besprochen. Letztendlich war man sich einig, dass dies eine gelungene Veranstaltung war, an der teilzunehmen auch anderen Fakultätsmitgliedern ermöglicht werden sollte. Die überragende Bedeutung einer sorgfältigen Strukturierung des Stoffes für den Lernerfolg wird wohl bei jedem Teilnehmer sehr lange „hängen bleiben“.

Prof. Dr. Detlef Siemen

Es gibt in Deutschland seit einigen Jahren vielfältige Initiativen, die Qualität in der medizinischen Lehre zu verbessern. Eine Reihe von Fakultäten schreibt den Besuch von Seminaren zur Medizindidaktik für die Habilitation mittlerweile vor. Dazu konnte sich unsere Fakultät nicht durchringen, sie beschloss jedoch, einen Kompaktkurs „Didaktik in der medizinischen Lehre“ zunächst als Pilotprojekt anzubieten. Als Kursleiter konnte Herr Prof. Dr. Marotzki von der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften gewonnen werden. Die Habilitationskommission wird die Rückmeldungen der Kursteilnehmer analysieren und dem Fakultätsrat berichten. Ich würde mir wünschen, dass ein solcher Kurs ein ständiges, z.B. jährliches Angebot der Fakultät wird, das für Habilitanden verpflichtend sein, aber auch anderen Lehrenden offenstehen sollte.

Prof. Dr. Claus-W. Wallesch

Vorsitzender der Habilitationskommission

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Dr. Robin Warren

Die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat am 31. Mai 2007 die Ehrendoktorwürde an den Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin, Prof. em. Dr. John Robin Warren, verliehen. Der australische Pathologe erhielt diese Anerkennung für seine besonderen Verdienste zur Entdeckung des Magenbakteriums *Helicobacter pylori* und der Aufklärung der Bedeutung dieses Keims in der Pathogenese des Ulkusleidens und der dadurch möglich geworde-

nen Heilung dieser Erkrankung. Dr. Robin Warren, Jahrgang 1937, hat gemeinsam mit Dr. Barry Marshall den Nobelpreis für Physiologie und Medizin 2005 erhalten. Die beiden Wissenschaftler hatten entdeckt, dass ein Bakterium namens *Helicobacter pylori* die Magenschleimhäute schädigt. Gemeinsam gelang den beiden Wissenschaftlern der Nachweis, dass *H. pylori* fast bei allen Patienten mit chronischer Gastritis sowie wiederkehrenden Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren

vorhanden war und die eigentliche Ursache für deren Entstehen darstellte. Diese Erkenntnis machte den Weg frei für eine völlig neue Therapiestrategie. An der Medizinischen Fakultät hat die Erforschung von Magenerkrankungen einen hohen Stellenwert. Ein anschauliches Beispiel bietet hierfür der Forschungsschwerpunkt des Magdeburger GastroZentrums. *Einen ausführlichen Beitrag über die Verleihung der Ehrenpromotion lesen Sie in der nächsten Ausgabe.*

Neuer Mechanismus zur Kontrolle von Entzündungsprozessen

Die Forschungsergebnisse aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Michael Naumann (Institut für Experimentelle Innere Medizin der Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg) zur Regulation eines wichtigen zellulären Mechanismus in der Entzündungsreaktion wurden in der renommierten Fachzeitschrift *EMBO Journal* (Vol. 26, S. 1532-1541) veröffentlicht.

Das Forschungsprojekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen der Forschergruppe 521 gefördert. Nach erfolgreicher Begutachtung der Forschergruppe 521 kann das Forschungsprojekt bis 2010 weitergeführt werden. Die Arbeitsgruppe von Prof. Naumann hat in den letzten Jahren bereits wichtige Forschungsergebnisse zum Verständnis der Regulation des ubiquitären Transkriptionsfaktors NF- κ B hervorgebracht. Der aus zwei Untereinheiten bestehende Transkriptionsfaktor NF- κ B ist bei allen Entzündungsreaktionen des menschlichen Körpers beteiligt und bereitet die Grundlage für eine effiziente zelluläre Immunantwort. Die Regulation der Signalbiologie zur Kontrolle des NF- κ B Systems ist äußerst komplex. Schlüssel-moleküle im Aktivierungsprozess des NF- κ B Systems sind u.a. der I κ B-Kinase Komplex, der den NF- κ B Inhibitor I κ B α Stimulus-abhängig phosphoryliert.

Nach proteolytischen Abbau des phosphorylierten I κ B α Moleküls im 26S Proteasom wandert der freigesetzte Transkriptionsfaktor NF- κ B in den Kern und bindet an Erkennungsstellen von Promotoren unterschiedlicher Zielgene. Wichtige Zielgene stellen zum Beispiel Chemokin- bzw. Cytokin-Gene dar. Die Freisetzung solcher Chemokine führt zur Antraktion von Makrophagen und Granulozyten und zu einer nicht-spezifischen zellulären Immunantwort.

In der Veröffentlichung konnten Prof. Naumann und Dr. Katrin Schweitzer einen wichtigen molekularen Mechanismus zur Stabilität des NF- κ B Inhibitors I κ B α aufzeigen. Das I κ B α Molekül wird nach Phosphorylierung durch den I κ B-Kinase Komplex durch sogenannte E3-Ligasen mit Ubiquitin-Molekülen markiert und im 26S Proteasom proteolytisch abgebaut. Das freigesetzte NF- κ B Molekül transaktiviert im Kern, als eines der Zielgene, auch den eigenen I κ B α Inhibitor, der in einem Rückkopplungsmechanismus wiederum cytosolische NF- κ B Moleküle bindet und deren nukleäre Translokation verhindert. Dieser sehr schnell ablaufende Prozess erlaubt eine effiziente Kontrolle bei zellulären Entzündungsreaktionen, wie sie zum Beispiel bei Infektionen mit humanpathogenen Keimen auftreten.

Der Mechanismus, der die Stabilität der *de novo* synthetisierten I κ B α Moleküle gewährleistet und die erneute Degradation verhindert, wurde im Labor von Prof. Naumann entdeckt. Mit einer übergeordneten Kontrollfunktion ausgestattet, reguliert der Multiproteinkomplex COP9 Signalosom die von E3-Ligasen ausgehende Ubiquitin-Markierung von Substratmolekülen. Mit dem COP9 Signalosom assoziierte Moleküle, wie zum Beispiel die Deubiquitylase USP15 spielen hier zusätzlich eine wichtige Rolle. USP15 Moleküle können I κ B α Moleküle signalabhängig deubiquitylieren, wodurch das I κ B α Molekül stabilisiert wird und den NF- κ B Transkriptionsfaktor im Cytosol bindet. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der vom CSN ausgehenden Kontrollfunktion für die Stabilität von Proteinen, gewinnt das CSN eine ganz wesentliche Bedeutung bei einer Vielzahl von zellulären Prozessen. Da seit kurzem insbesondere Regulatoren, die für die Degradation bzw. Stabilität von Proteinen verantwortlich sind als Zielstrukturen für Therapeutika untersucht werden, wird die Erkenntnis über die wichtige Kontrollfunktion des CSN in zukünftigen Untersuchungen Berücksichtigung finden.

Prof. Dr. Michael Naumann

Deutscher Präventionspreis 2007

Erfolgreiche Teilnahme der Arbeitsmediziner

Die Mitarbeiter des Institutes für Arbeitsmedizin haben mit Erfolg am Wettbewerb Deutscher Präventionspreis 2007 teilgenommen und haben dafür eine Ehrenurkunde von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt überreicht bekommen.

Anerkannt wurde ihre für den Wettbewerb eingereichte Maßnahme mit dem Thema „Arbeitsmedizinische Herz-Kreislauf-Prävention“. Inhaltlich ging es hierbei um die Ermittlung des individuellen Herz-Kreislauf-Erkrankungs (HKE)-Risikos mittels einer erweiterten arbeitsmedizinischen Diagnostik (spezifische sekundäre Prävention) für eine qualifizierte Primärprävention von HKE, zugeschnitten für den Einsatz im deutschen Betriebsgesundheitswesen, d.h. durch Betriebsärzte im Rahmen ihrer gesetzlichen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen in den Unternehmen, ohne damit eventuelle niedergelassenen Hausärzten und stationären

oder ambulanten Kardiologen Konkurrenz durch die Arbeitsmedizin zu machen.

Angeregt zu dieser Initiative wurden die Magdeburger Arbeitsmediziner um Institutsdirektor Prof. Dr. Eberhard Pfister durch die veröffentlichten hohen bundesdeutschen HKE-Zahlen einschließlich der Mortalitätsstatistik insbesondere in dem Bundesland Sachsen-Anhalt sowie erkannte Defizite der deutschen Arbeitsmedizin bezüglich HKE-Prävention. Als Folge und Begleiterscheinung des gegenwärtigen Wandels der Arbeitswelt nehmen die mit der deutschen Berufskrankheitenliste verbundenen Gefährdungen weiter ab und die psychonervalen Belastungen drastisch zu. Das ist erwiesenermaßen mit der HKE-Inzidenz verbunden.

Weiterhin wird die Lebensarbeitszeit der deutschen Bevölkerung ansteigen, wobei HKE als typische Krankheiten des älteren Menschen verstärkt in den Fokus der

Arbeitsmedizin rücken. Darauf ist diese noch nicht ausreichend vorbereitet, was negative Auswirkungen auf die HKE-Prävention bewirkt.

Dem Betriebsarzt als relativ stabilem Gesundheitspartner der Arbeitspersonen für eine längere Zeit (arbeitsmedizinisches Betreuungsverhältnis) sollen durch die zu entwickelnde erweiterte arbeitsmedizinische Diagnostik Möglichkeiten an die Hand gegeben werden, um der genannten wichtigen Aufgabe qualifiziert zu entsprechen. Bei der Erarbeitung des Verfahrens wurden beispielhaft drei verschiedene Berufsgruppen mit einem sehr unterschiedlichen berufsspezifischen Anforderungsprofil ausgewählt. Dabei handelt es sich um leitende Mitarbeiter der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Polizeibeamte des Bereitschaftsdienstes Sachsen-Anhalt und Angestellte der Stadtverwaltung Magdeburg. (E.P.)

Fachgerechte Arzneimittelanwendung

Der 12. Chirurgische Pfllegetag der Chirurgischen Kliniken, organisiert von Pflegedienstleiterin Frau D. Halangk, fand am 7. März 2007 statt. Auch in diesem Jahr nahmen 120 Pflegekräfte aus der Region die Möglichkeit zu einer kompetenten Fortbildung wahr.

Die Teilnehmer wurden durch Prof. Dr. Lippert, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, und Frau Halangk begrüßt. Die Beiträge des diesjährigen Pfllegetages waren der Thematik „Fachgerechte Arzneimittelanwendung“ gewidmet. Prof. Dr. Frölich (Springe) stellte das Problem von unerwünschten Arzneimittelwirkungen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. In einer nicht unerheblichen Anzahl von Fällen kommt es zu schwerwiegenden Arzneimittelnebenwirkungen mit permanenten Gesundheitsschäden und Todesfolgen, wobei ein großer Anteil vermeidbar ist. Wege zur Verbesserung der Situation bestehen in einer kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Ärzte und Pflegekräfte unter umfassender Nutzung moderner Informationssysteme. Prof. Dr. Lippert referierte zu „Antibiotika und Antiseptika in der Chirurgie“. Ihre Anwendung dient dem Ziel der Verhinderung der Übertragung

von Keimen vom bzw. zum operierten Patienten. Antiseptika werden dabei vorbeugend und lokal angewendet und wirken unspezifisch.

Antibiotika werden in der Regel systemisch und therapeutisch eingesetzt und haben spezifische Wirkungen.

Mit ihrer Anwendung ist die Problematik der Resistenzentwicklung verbunden. Pflegekräfte tragen bei der Einhaltung steriler Bedingungen im OP, bei der Vermeidung nosokomialer Infektionen und der Behandlung infizierter Patienten eine hohe Verantwortung. Prof. Dr. Klein (Klinik für Kardiologie) verdeutlichte in seinem Beitrag, dass die medikamentöse Therapie bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen eine herausragende Bedeutung hat und große Teile der Bevölkerung betroffen sind. Es steht eine Vielzahl von spezifisch einsetzbaren Medikamenten zur Verfügung.



Besuch der Industrieausstellung



Diskussion in der Pause



Eröffnung durch Pflegedienstleiterin Dagmar Halangk

Das hat allerdings zur Folge, dass diese Prämedikation vor operativen Eingriffen, vor allem bei der Anaesthetie, zu berücksichtigen ist. Prof. Dr. Bonnekoh (Klinik für Dermatologie) thematisierte die Problematik der Medikamenten-Allergien und ihre Manifestation an der Haut. Er beschrieb die Haut als immunologisches Organ und die dabei beteiligten Komponenten des humoralen und zellulären Immunsystems. Er verwies auf die besondere Rolle des Pflegepersonals, da diese häufig als Erste die Hautsymptomatik bei solchen Allergien bemerken. Herr Weck (Haar) widmete sich in seinem Beitrag den Problemen bei der Antibiotika-Therapie und dabei vor allem den Fehlern in der Anwendung,

z. B. durch falsche Wahl des Antibiotikums, falsche Dosierung, falsche Applikation und die Nicht-Berücksichtigung der Resistenzsituation am Klinikum. Eine Optimierung der Antibiotika-Anwendung ist auf der Grundlage der Erkenntnisse der Mikrobiologie, Pharmakologie und Pathophysiologie zwingend notwendig. Frau Prof. Dr. Kielstein (Klinik für Nephrologie) ging in ihrem Beitrag auf die spezielle Situation chronisch nierenkranker Patienten ein. Die verminderte Ausscheidungskapazität der Nieren beeinflusst die Pharmakokinetik vieler Medikamente und erfordert eine Anpassung ihrer Dosierung. Ein weiteres Problem ist, dass Medikamente toxisch auf die vorgeschädigte Niere wirken können. Es ist daher erforderlich, nach „nierenfreundlichen Alternativen“ bei der Wahl der Wirkstoffe zu suchen. Dr. Träger (Institut für Klinische Pharmakologie) verdeutlichte aus der Sicht des klinischen Pharmakologen noch einmal die vielfältigen Einflussfaktoren, die eine Arzneimittelwirkung bestimmen. Dies betrifft sowohl die Applikation, endogene Faktoren, wie den zirkadianen Rhythmus oder Entgiftungsmechanismen, als auch die Wechselwirkungen von Arzneimitteln. Solche Reaktionen lassen sich heute jedoch gut abschätzen, wofür Informationsquellen in schriftlicher oder computergestützter Form zur Verfügung stehen.

Der Pfllegetag 2007 stieß bei den Teilnehmern auf großes Interesse, und es wurde von den Teilnehmern ausgedrückt, dass sie die wichtigen Informationen zur fachgerechten Anwendung von Arzneimitteln gut bei ihrer täglichen Arbeit am Patienten nutzen können.

Dagmar Halangk

Im Amt als Geschäftsbereichsleiter Personal



Seit dem 1. März 2007 ist **Jan Hauke** der neue Geschäftsbereichsleiter Personal des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. einschließlich des

Bereiches Arbeitsrecht. Der gebürtige Hallenser, Jahrgang 1973, hat in seiner Heimatstadt von 1993 bis 1998 Rechtswissenschaften an der Martin-Luther-Universität studiert. Nach der ersten juristischen Staatsprüfung des Landes Sachsen-Anhalt absolvierte er anschließend einen zweijährigen Juristischen Vorbereitungsdienst in den Bereichen Zivilrecht, Strafrecht sowie Verwaltungsrecht und als Wahlstation im Schwerpunktbereich Arbeitsrecht. Ende 2000 erhielt Jan Hauke sein Zeugnis der zweiten juristischen Staatsprüfung des Landes Sachsen-Anhalt als Assessor jur. und nahm kurze Zeit später eine Tätigkeit als Jurist in der Rechtsabteilung des Personaldezernates der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität auf. Mit der Rechtsformänderung zur Anstalt öffentlichen Rechts ist er seit Anfang 2006 dem Universitätsklinikum Magdeburg zugehörig.

Seine Arbeitsschwerpunkte in den vergangenen Jahren waren auf Themen des Vertragsrechts, Individual- und Kollektivarbeitsrechts sowie des Datenschutzrechts konzentriert. Auch bei darüber hinausgehenden Rechtsfragen fungierte er als Ansprechpartner aller Kliniken, Institute sowie der Verwaltungs- und Fachabteilungen. Im Rahmen seines Aufgabenspektrums war er außerdem beauftragt mit der Wahrnehmung der Prozessvertretungen für Fakultät und Klinikum in den Eingangsinstanzen der Gerichte. In der Ausbildung und Fachweiterbildung von Pflege Mitarbeitern engagierte sich Jan Hauke ebenfalls und hielt Lehrveranstaltungen zur Rechtskunde. Von 2001 bis zur Aufnahme seiner neuen Tätigkeit war er als stellvertretender Datenschutzbeauftragter im Uniklinikum eingesetzt. Das vergangene Jahr war auch für ihn mit einer besonderen Anforderung verbunden. Als Mitglied der Verhandlungskommission von Seiten der Klinikumsleitung war Jan Hauke maßgeblich beteiligt an der Ausfertigung und dem Abschluss des seit 1.01.2007 geltenden Haustarifvertrages

für die nichtärztlichen Mitarbeiter der Anstalt öffentlichen Rechts. Auch bei den Tarifverhandlungen für die ärztlichen Berufsgruppen war er Mitglied der Verhandlungskommission.

Dass seine neue Leitungstätigkeit inhaltlich nun noch einen größeren Verantwortungsbereich umfasst, wertet er als große Herausforderung aber auch als interessanten Erfahrungsgewinn in seiner beruflichen Entwicklung.

Neuer Chefarzt für Pneumologie



Privatdozent Dr. med. Jens Schreiber ist seit dem 1. März 2007 Chefarzt des Fachbereiches Pneumologie am Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R. Geboren

1960 in Halle/Saale wurde er nach dem Abitur an der Humanmedizinischen Fakultät der Staatlichen Medizinischen Akademie in Kalinin (heute: Tver) in der ehemaligen Sowjetunion immatrikuliert. Nach dem Studium begann er 1985 seine Facharztausbildung für Innere Medizin am Forschungsinstitut für Lungenkrankheiten und Tuberkulose, Berlin-Buch, wo er bis 1991 als Stationsarzt tätig war. Anschließend arbeitete er als Assistenzarzt/Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Medizinischen Klinik im Forschungszentrum Borstel. In den Folgejahren erlangte er die Teilgebietsanerkennung „Arzt für Lungen- und Bronchialheilkunde“, die Zusatzbezeichnung „Allergologe“ sowie „Umweltmedizin“. Weitere Qualifikationen erfolgten auf den Gebieten Schlafmedizin, Röntgendiagnostik des Thorax sowie Laser in der Medizin. 2004 habilitierte sich PD Dr. Schreiber an der Universität Halle. Vor Aufnahme seiner neuen Tätigkeit am Uniklinikum Magdeburg war er seit 1997 Abteilungsleiter Pneumologie in der Klinik für Innere Medizin des Städtischen Klinikums Dessau (mit Chefarztvertretung) sowie Leiter des von der DGSM akkreditierten Schlaflabors. Nebenamtlich engagiert er sich u.a. als stellvertretender Leiter der Regionalgruppe Sachsen-Anhalt des Ärzteverbandes deutscher Allergologen.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde er 2000 mit dem Forschungspreis

der Internationalen Gesellschaft für Immunitäts- und Resistenzforschung geehrt.

Abschied nach 46 Berufsjahren



Geschäftsbereichsleiter Jan Hauke dankte Horst Ulrich für das große Engagement und würdigte seine Leistungen in den über vier Jahrzehnten seiner Tätigkeit.

Untrennbar verbunden mit der früheren Film- und Bildstelle und dem heutigen Audiovisuellen Medienzentrums im Uniklinikum ist seit mehr als vier Jahrzehnten der Name von **Horst Ulrich**. Beruf und Hobby waren für den gelernten Fotografen immer eine Einheit. Mit Erreichen des 65. Lebensjahres wechselt er nun in den wohlverdienten Ruhestand. Viele seiner Wegbegleiter, Freunde und Kollegen nahmen dies zum Anlass, sich bei ihm für die gemeinsame Zeit persönlich zu bedanken. Jan Hauke, Geschäftsbereichsleiter Personal, ließ in einem Rückblick die lange Zeit der beruflichen Verbundenheit von Horst Ulrich mit dem Uniklinikum noch einmal anschaulich Revue passieren: Vor 46 Jahren, am 5. Juni 1961, war sein erster Arbeitstag als Fotograf in der Hautklinik der damaligen Medizinischen Akademie. Dort arbeitete Horst Ulrich in den ersten Jahren, bevor er Ende 1964 als Fotograf in die benachbarte Augenklinik wechselte. Der dortige Klinikdirektor und spätere Rektor, Professor Hans-Günther Gießmann, förderte in starkem Maße die stärkere Einbindung von Filmaufnahmen in die Forschung und Lehre. So entstanden in dieser Zeit international anerkannte Filme wie auch hochwertige fotografische Aufnahmen, die in mehreren Lehrbüchern der Ophthalmologie und anderer Fachrichtungen veröffentlicht wurden. Auch für andere Kliniken drehte Horst Ulrich zahlreiche Lehrfilme. In Anerkennung seiner Leistung erhielt er ein „Diplom für gute Unterstützung der medizinischen Lehr-tätigkeit“.

Am 1. Januar 1971 wurde Horst Ulrich zum Leiter des Zentralen Fotolabors

ernannt, ein Jahr später wurde die Zentrale Film- und Bildstelle der MAM gegründet und dem Meister des Fotografenhandwerks die Leitung dieser neuen Einrichtung übertragen. Bedingt durch die veränderten Arbeitsaufgaben und die Einführung neuer Techniken im Bereich Foto/Grafik sowie die Produktion von Videofilmen machte sich dies auch in einem neuen Namen deutlich: Aus der Film- und Bildstelle wurde das heutige Audiovisuelle Medienzentrum. Höhere Maßstäbe und die entsprechende tech-

nische Ausstattung ermöglichten ein vielfältigeres Leistungsspektrum. Die Anfertigung von digitalen Aufnahmen für die Patientendokumentation und studentische Ausbildung, die Produktion von Lehrfilmen, Posterpräsentationen, Live-Übertragungen aus dem OP sind einige der von den Mitarbeitern des AVMZ angebotenen Serviceleistungen. Die Wartung und Reparatur von audiovisueller Technik in den Hörsälen und Seminarräumen sowie in sämtlichen Einrichtungen gehören ebenfalls dazu.

Dem technischen Fortschritt, der sich gerade auf diesem Gebiet in einem rasanten Tempo vollzieht, stand Horst Ulrich immer aufgeschlossen gegenüber. So hat er sich in seinem Verantwortungsbereich immer mit großem Engagement dafür eingesetzt, dass neueste Programme sowie entsprechende Technik eine Tätigkeit auf hohem Niveau ermöglichen. Und dieses Interesse für alles Neue wird er auch beibehalten, wenn er künftig mit dem Fotoapparat nur noch hobbymäßig unterwegs sein wird. (K.S.)

Institut für Biologie **Richtfest auf dem Klinikumscampus**

Richtfest am 3. Mai 2007 auf dem Klinikumsgelände: In der Nähe der PKW-Einfahrt entsteht der Neubau des Institutes für Biologie der Otto-von-Guericke-Universität. An der Stelle, wo früher die kommunale Berufsschule „Otto Schlein“ ihren Standort hatte, baut der Landesbetrieb Bau für die Magdeburger Uni das neue Institutsgebäude für Biologie der Fakultät für Naturwissenschaften. Die Fertigstellung ist für Frühjahr nächsten Jahres avisiert. Im Zuge der weiteren Expansion dieses neurowissenschaftlichen Forschungsschwerpunktes wurden vom Land, vom Bund und von der EU Mittel in Höhe von 13,6 Millionen Euro zur Finanzierung des Institutsneubaus zur Verfügung gestellt.

Das neue Gebäude bietet optimale Voraussetzungen zur Durchführung interdisziplinärer Forschungsprojekte, gemeinsam mit den Bereichen Medizin, Psychologie, Physik und den ingenieurtechnischen Fakultäten sowie den Abteilungen des Leibniz-Instituts für Neurobiologie, das in unmittelbarer Nähe seinen Standort hat. Der Neubau mit seinen 2 000 Quadratmetern wird den Studenten aus den gemeinsam von der Fakultät für Naturwissenschaften, der Medizinischen Fakultät und dem Leibniz-Institut für Neurobiologie getragenen Studiengängen Neurobiologie und Neurowissenschaften eine „Heimat“ bieten. Sie werden nach der Fertigstellung in modern ausgestatteten Laborräumen



und Hörsälen dort unterrichtet werden. Zukünftig sollen hier mehr als fünfzig Arbeitsplätze für Wissenschaftler und nichtwissenschaftliches Personal sowie auch eine große Zahl studentischer Arbeitsplätze untergebracht werden. (PM)

Tag der offenen Uni-Tür 2007: **Großer Andrang auch in diesem Jahr**

Das unbeständige Wetter tat der Neugier keinen Abbruch: Weit mehr als 3 000 Studieninteressenten informierten sich am 10. Mai 2007 zum „Tag der offenen Uni-Tür“ über das Studienangebot der Magdeburger Universität. In den Fakultäten und Instituten drängten sich nicht nur junge Menschen aus Sachsen-Anhalt, bei denen das



Interesse wegen des doppelten Abiturjahrgangs besonders groß ist, auch aus angrenzenden Bundesländern konnten die Veranstalter viele angehende Abiturienten begrüßen. Auf dem Campus des Uniklinikums im Süden der Landeshauptstadt nutzten ebenfalls wieder zahlreiche Besucher die Möglichkeit, sich über den Studiengang Humanmedizin an der Otto-von-Guericke-Uni zu informieren. Nach der Begrüßung folgte gleich eine Vorlesung. Professor Hermann-Josef Rothkötter bot einen anschaulichen Einblick in das Fach Anatomie. Umfassende Informationen und Hinweise zum Studienablauf vermittelte anschließend die Leiterin des Studiendekanates, Dr. Kirstin Winkler-Stuck. Die Teilnahme an verschiedenen Praktika - Physik für Mediziner, Biologie für Medizi-



ner, Physiologie und Biochemie - sowie ein Klinikrundgang und die Besichtigung der Zentralbibliothek gehörten auch zu den Programmangeboten des „Tages der offenen Uni-Tür“. Und Vertreter des FaRa Medizin standen gern als Ansprechpartner bereit, um über ihre persönlichen Erfahrungen zu berichten.

Als Praktikant in der Kardiologie des Uniklinikums von Rennes/Bretagne

Pflegepraktikum in Frankreich

Es war mein großer Wunsch gewesen, einen Teil meines Pflegepraktikums in Frankreich zu absolvieren. Das Universitätsklinikum in Rennes/Frankreich stellte mir nach meinem zweiten Semester einen Praktikumsplatz für vier Wochen in der Kardiologie zur Verfügung.

Mit einigen Monaten Abstand und nach meinem dritten Universitätssemester schaue ich heute auf meinen Aufenthalt zum Pflegepraktikum in Frankreich, das während der Semesterferien im Sommer 2006 stattgefunden hat.

Ein Pflegepraktikum im Ausland abzuleisten bedeutete für mich, für einen Monat in einem Klinikum zu arbeiten, in dem eine andere Sprache gesprochen wird, und bereits zu Beginn des Studiums etwas Auslandserfahrung zu sammeln, um den Plan von einem späteren Studienaufenthalt in Frankreich zu überprüfen.

Durchgeplant bis in die Spitzen

Die Pflege der Patienten ist in Frankreich auf zwei Berufsgruppen aufgeteilt. Die so genannten „Aides soignantes“ kümmern sich um den Bereich der täglich anfallenden Pflegearbeiten. Zu nennen sind die Versorgung mit Essen, die tägliche Toilette und Hilfsarbeiten für die Krankenschwestern und Pfleger. Diese beschäftigen sich dagegen ausschließlich mit der Bereitstellung der Medikamente, Blutentnahmen, der Wundversorgung und der weiteren Umsetzung der medizinischen Versorgung. Wesentlich ist hierbei die Schreiarbeit, das Notieren der täglichen Vorkommnisse ebenso wie die Aufnahme von Patienten sowie deren Entlassung und Verlegung.

Beides sind Ausbildungsberufe. Die Ausbildung als „Aide soignant“ dauert ein Jahr, die zum/zur Pfleger/Krankenschwester gewöhnlich drei Jahre. Die Rollenverteilung bringt eine wesentliche Entlastung des Pflegepersonals mit sich; der Aufgabenbereich jeder dieser beiden Gruppen ist überschaubarer als der des Pflegepersonals in Deutschland. Einige Tätigkeiten deutscher Ärzte gehören in Frankreich klar zum Tätigkeitsfeld des Pflegepersonals.

Der Stationsarzt, ein „Interne“, steht unter dem „Docteur“, einem Facharzt mit abgeschlossener Promotion. „Internes“ haben das Studium abgeschlossen. Sie sind in der Weiterbildung zum Facharzt. Nicht

jeder kann in Frankreich eine Ausbildung zum Facharzt vollziehen; es sind dies nur die besten fünfzig Prozent der Absolventen der dritten ärztlichen Prüfung, die nach dem sechsten Studienjahr stattfindet.

Externe? -

meine Rolle auf Station

Als ich an meinem ersten Arbeitstag in der Kardiologie auf der Station „John Lenègre“ ankomme, ist niemand über mein Praktikum informiert. Die Pflegedienstleitung, mit der ich um 9.00 Uhr einen Termin vereinbart hatte, ist im Urlaub. Ich stelle mich also vor und versuche zu erläutern, dass ich Student aus Deutschland bin und ein Pflegepraktikum machen möchte. Man schickt mich zu den „Externes“, das sind Studenten des vierten Studienjahrs, die einen großen Teil ihres fünften und sechsten Semesters in der Klinik verbringen. Auch hier erkläre ich wieder, dass ich mit den Pflegern und Krankenschwestern mitgehen muss.

Die ersten zwei Wochen verbringe ich auf „John Lenègre“ einer relativ großen Station mit ungefähr fünfzig Betten. Den Anfang auf der Station erlebe ich als schwierig; es ist nicht ganz einfach, so schnell in die Sprache zu kommen und dem komplexen Klinikalltag zu folgen. Aber man nimmt mich von Anfang an nett auf. Häufiger fragt man mich nach meinen Kenntnissen und danach, was ich in meiner Zeit dazu lernen wolle. Und von Beginn an lässt man mich assistieren.

Die ersten Tage schaue ich den Krankenschwestern und Pflegern über die Schultern und helfe bei kleineren Tätigkeiten wie dem Vorbereiten der Infusionen. Mir wird viel erklärt und gezeigt. Da sich die Tätigkeiten bei Krankenschwestern und Pflegern sehr oft wiederholen, begreife ich durch das lange Zuschauen schnell, so dass ich nach meinen ersten Tagen schon viele Tätigkeiten selbst ausführen darf.

Ich erlebe, dass mein Praktikum ernst genommen und die Wünsche, die ich äußere, berücksichtigt werden. Sicherlich profitiere ich dabei von meiner exotischen Rolle. Da ein Pflegepraktikum in Frankreich in dieser Form nicht existiert und ein Praktikant deshalb bei dem Pflegepersonal nicht gerade häufig ist, gibt man sich mit mir viel Mühe.

Die erste Woche ist vorbei, so langsam gewöhne ich mich ein. Meine Standard-



Das Klinikgebäude

aufgaben, die ich ohne zu fragen erledigen kann, sind inzwischen das Blutdruckmessen und die Bestimmung des Blutzuckers. Nach Rücksprache mit den Schwestern darf ich dann subcutan Insulin injizieren. Daneben begleite ich immer zwei Tage lang eine Schwester oder einen Pfleger. Dabei lässt sich eine Ordnung in den Ablauf der Tätigkeiten bringen. Die Frühschicht, in der ich täglich tätig bin, gliedert sich für uns in zwei Runden. In der ersten dominieren die Blutentnahmen. Hier scheinen mir die Franzosen nicht sehr geizig; von jedem Patienten wird täglich mindestens ein kleines Blutbild erstellt. Bei dieser Runde werden ebenfalls die Medikamente für den ganzen Tag ausgegeben und die Vitalfunktionen gemessen.

Es folgen ein Eintragen der Werte und des Befindens des Patienten in die Unterlagen und eine anschließende Vorbereitung der zweiten Runde, zu der vor allem intravenöse Medikamente gehören. In der zweiten Runde werden die neuen ärztlichen Verordnungen umgesetzt, sie endet mittags. Nach ihrem Ende bleiben nur noch das Vorbereiten der Blutentnahmen und der Untersuchungen des Folgetages sowie das Ausfüllen der Akten, ehe die Frühschicht um 14.00 Uhr beendet ist.

In der Mitte der zweiten Woche habe ich ein besonderes Erlebnis: Im Zimmer gibt die Krankenschwester dem Patienten zu verstehen, dass ich Blut abnehmen werde. Überrascht von der unvermittelten Situation sage ich nur, dass ich es noch nie probiert habe. Ich bekomme von der Schwester gute Hilfe, aber jetzt zahlt sich auch aus, was ich in meiner Woche hier so oft beobachtet habe - es klappt und ist der Anfang von einigen Blutentnahmen während meines Praktikums.

Immer wieder treffe ich Studenten des vierten Studienjahrs, die als Externes den Vormittag täglich im Krankenhaus verbringen und nachmittags die Vorlesung



besuchen. Sie sind sehr neugierig und ein bisschen neidisch, haben sie doch noch nie mit dem Pflegepersonal zusammen Blut entnommen und Flexülen gelegt. Ich fange an, mein Praktikum zu mögen, mehr noch, ich entdecke einen Sinn. Mit den Studenten ist es einfach, ins Gespräch zu kommen; wir erzählen von unseren Studiengängen und finden gemeinsam die Unterschiede zwischen französischem und deutschem Medizinstudium heraus.

Nach diesen schönen ersten zwei Wochen gehe ich auf die „soins intensiv kardo“, den intensivmedizinischen Bereich der Kardiologie. Es ist mit 60 Betten erneut eine sehr große Station. Der Beginn ist der anderen Station sehr ähnlich; es ist ein langsamer Anfang und ich bedauere ein bisschen den Weggang von der anderen Station, auf der ich mich nach der Eingewöhnungszeit wirklich wohlfühlt hatte. Auf der Intensivstation ist vieles anders; es gibt für mich als Praktikanten weniger zu tun. Die Vorschriften für das Personal sind wesentlich enger, die Überwachung der Patienten erfolgt vollkommen automatisch, die Werte müssen nur noch regelmäßig notiert werden. Mir bietet sich hier aber häufiger die Gelegenheit, meine Fer-

tigkeiten bei der Blutentnahme zu verbessern. Fast jeden Morgen nehme ich hier für eine Schwester bei den nicht „zu schweren“ Patienten Blut ab. Auf der Intensivstation gehe ich ausschließlich in Begleitung eines Pflegers oder einer Krankenschwester in die Zimmer. Dennoch ist die Arbeit hier natürlich sehr interessant und lehrreich für mich. Häufiger darf ich von hier aus auch ins Katheterlabor und zu anderen kleinen Eingriffen den „Interne“ begleiten.

Resümee

Das Pflegepraktikum in Frankreich war ein Sprung ins kalte Wasser. Ich hatte in Deutschland durch das laufende Studium nur wenig Zeit, mich mit der herannahenden Aufgabe zu beschäftigen. Auch in die französische Sprache musste ich erst wieder hineinfinden. Durch den Französischunterricht in der Schule und meine Sprachaufenthalte während der Ferien hatte ich Sprache und Land in mein Herz geschlossen. Es gelang mir relativ schnell und gut, mein Französisch zu reaktivieren, so dass die sprachliche Barriere gar nicht so groß war, wie ich sie eingeschätzt hatte. Das französische Leben als Praktikant habe ich vollkommen anders als das deutsche erlebt. Ich habe in Frankreich ein ganz anderes Arbeitsklima als bei meinem

ersten Praktikum in Deutschland erlebt. Man begegnete mir freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit. Ich hatte bei diesem Praktikum das Gefühl, ernst genommen zu werden.

Mir bot sich eine Atmosphäre, in der ich lernen konnte. Ich habe Blutzucker bestimmt, Infusionen vorbereitet und angeschlossen, subcutan injiziert, Blut abgenommen und als Höhepunkt sogar für die Blutgasanalyse arterielles Blut abnehmen dürfen. Vieles habe ich einfach nur gesehen - zusammengefasst: Es war ein mit wichtigen ausbildungsbezogenen Erfahrungen angefüllter Monat.

Meine Zeit in Rennes hat mich in dem Wunsch bestärkt, für eine längere Zeit in Frankreich sein zu können. Ich würde gern die Möglichkeit wahrnehmen, zwei Semester in Frankreich zu studieren.

Die Organisation des französischen Medizinstudiums reizt mich; der Aufbau des vierten Studienjahres als Kombination aus Unterricht direkt in der Klinik und der Theorie in der Universität scheint mir sehr sinnvoll. Mein Praktikum hat mir diesbezüglich einen kleinen Einblick in die Arbeit der „Externes“ gegeben. Vielleicht werde ich diese Erfahrung im vierten Studienjahr noch ausweiten dürfen.

Immo Lehmann

Umgeschaut in der Unikinderklinik Magdeburg

L'emplâtre - das Pflaster: Ein deutsch-französischer Klinikaufenthalt

Am 12. Januar durfte die Klasse 3a der Internationalen Grundschule Pierre Trudeau das nagelneue Domizil der Universitätskinderklinik Magdeburg besuchen. Anne Gläß, eine nette französischsprachige Ärztin, hatte den Schülern der deutsch-französischen Grundschule in freier Trägerschaft die Stippvisite inklusive Führung durch das Gebäude und Sprachkurs angeboten.

Die Kinder bekamen in einem Untersuchungsraum der Kinderklinik den Ablauf einer Sprechstunde erklärt, erprobten verschiedene Reflexe, wurden gewogen und gemessen und durften die medizinischen



Instrumente ausprobieren. Alle Erklärungen erfolgten konsequent auf Französisch. Nach anfänglichem Zögern trauten sich die Kinder auch in der Fremdsprache zu antworten. Verstanden haben sie aber sehr viel, wie sie hinterher versicherten.

Anschließend besuchten die kleinen Gäste den stationären Teil und sahen sich die Kinderzimmer und Aufenthaltsräume an. Die Kinder erfuhren den Tagesablauf auf der Station und konnten sich ein Bild von der dortigen Betreuung machen. Besonders beeindruckt waren sie aber von der Technik: Ein Roboterwagen brachte die Milch in die zweite Etage der Klinik und stellte sich eigenständig auf seinen „Parkplatz“. Frau Gläß musste ganz genau erklären, wie der Robo funktioniert.

Den Jungen und Mädchen gefiel dieser Ausflug sehr, da er Abwechslung in den Schulalltag brachte und ihnen die Gelegenheit bot, im Magdeburger Umfeld die Unterrichtssprache anzutreffen und auch anwenden zu können - und das ganz ohne Französischlehrer! Die Internationale



Grundschule Pierre Trudeau bedankt sich herzlich bei Frau Gläß sowie Frau Dr. Pötzsch für die Ermöglichung des Besuches in der Kinderklinik.

Kathleen Schlaizer
Lehrerin an der IGPT

*Für Eltern, die mehr wissen möchten:
Anmeldungen für die Einschulung 2008/09 sind für die zweisprachige Grundschule noch bis zum 30.06.07 möglich; Anmeldungen für das Internationale Gymnasium Pierre Trudeau werden bis zum 15.11.07 entgegen genommen. Weitere Informationen unter www.ecole-ev.de.*

12. Magdeburger Studententage vom 6. bis 20. Juni 2007 in Magdeburg

Für jeden Geschmack ist etwas dabei

• Mi 06.06.07

15.00 Uhr, Campus Hochschule MD-Stendal (FH) Zur Eröffnung: 10. Campusfest im Herrenkrug

Traditionell zur Eröffnung und in diesem Jahr als 10-jähriges präsentiert sich das Campusfest der Hochschule Magdeburg-Stendal mit vielen Highlights.

Das Fest startet mit verschiedenen Sportwettkämpfen, dem zur schönen Tradition gewordenen VIP-Fußballturnier und dem ebenso inzwischen heiß erwarteten Kinderfest. In den frühen Abendstunden verwandelt sich das Festgelände in eine Open-Air-Wiese: Verschiedene Gigs sorgen für gute Laune und lässige Feierstimmung.

15.30 Uhr, Barleber See, Volleyballplätze
Sport: Beachvolleyball-Turnier

18.30 Uhr, Barleber See, Hauptstrand
Sprint/Volkstriathlon: Uni-Triathlon 2007

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Projekt7
The English Theatre Company presents: Arsenic and Old Lace, Krimikomödie von Joseph Kesselring in englischer Sprache

• Do 07.06.07

11.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Foyer der Mensa, oberer Speisesaal
DSW-Ausstellung: Das ideale Studium

11.00 Uhr, Campus Uni-Platz und HS MD-SDL (FH), Vorplatz Mensen
Kreativ: shirtomania, 100 weiße T-Shirt-Rohlinge werden auf den Mensavorplätzen aufgehängt und können durch Studenten frei gestaltet werden.

19.30 Uhr, FestungMark, Kleiner Saal
Filmwettbewerb: Klappe I - StudieMovie-Festival „Leinwand sucht Film“. Es spielen „Kleinsteinst“ und „Chase the Dragon“.

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Innenhof
Geb. 22, Party: WiWi-Party
Eine Neuauflage der legendären Party!

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Projekt7
The English Theatre Company presents: Arsenic and Old Lace

• Fr 08.06.07

11.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Vorplatz
Mensa UniCampus
Kleines Turnier Freiluftschach

14.00 Uhr, Campus Hochschule MD-Stendal (FH), hinter dem Hörsaalzentrum
Festival: Kunst trifft Kultur

Am 8. und 9. Juni: Themenzelte, Pavillons, Bühne, Strandbar, Sport, Lightshow und Musik, Arbeiten junger Künstler Sachsen-Anhalts und Infostände der HS MD-SDL (FH)

19.30 Uhr, FestungMark, Kleiner Saal
Filmwettbewerb: Klappe I - StudieMovie-Festival

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Projekt7
The English Theatre Company presents: Arsenic and Old Lace

• Sa 09.06.07

12.00 Campus Hochschule MD-Stendal, hinter dem Hörsaalzentrum
Festival: Kunst trifft Kultur

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Projekt7
The English Theatre Company presents: Arsenic and Old Lace

20.00 Uhr, FestungMark, Kleiner Saal
Kabarett: Kabarettnacht
Deutschlands zweitältestes Amateurkabarett, das Prolästerrat für Studienunangelegenheiten, lädt in den Kleinen Saal der Festungmark zur großen Kabarettnacht. Dazu haben sich die Prolästerer Verstärkung eingeladen: das preisüberhäufte Rostocker Kabarett „DIETRICH & RAAB“ und „CAT-stairs - Das Kabarett“ aus Burg.

22.00 Uhr, Moritzhof, Moritzplatz 1
Filmmacht: Unicato Screening - Das studentische Filmmagazin, Seit Oktober 2006 haben Studenten des MDR-Fernsehensgebietes die Möglichkeit, ihre kurzen Filme ins öffentlich-rechtliche Fernsehen zu bringen.

• Di 12.06.07

15.00 Uhr Campus der Medizinischen Fakultät, Leipziger Str. 44
Sportfest der Medizinischen Fakultät
Ein bunter Mix aus Sport und Unterhaltung.

FaRa Medizinische Fakultät,
Swanke Heine,
swanke@gmx.de, Tel. 016096619832

19.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Uni-Bibliothek, Vernissage: Ausstellung zum Fotowettbewerb „18 Jahre nach der Wende - Spuren des Sozialismus in Magdeburg“. Die Ausstellung zum Fotowettbewerb mit Prämierung der besten Fotos eröffnet am 12. Juni um 19 Uhr in der Uni-Bibliothek und ist zu den Öffnungszeiten bis zum 29. Juni zu besichtigen.

21.15 Uhr, Campus Uni-Platz, Uni-Bibliothek, Lesung: Literaturnacht zum Wettbewerb „SchreibStil“ Gefragt sind selbst geschriebene Kurzgeschichten, Gedichte, Erzählungen oder andere Werke zu einem selbst gewählten Thema. Die Einsendungen sollen nicht länger als fünf A4 Seiten haben.

• Mi 13.06.07

16.00 Uhr, Salbker See II
Um den Pokal des Rektors: Drachenboot- Uni-open
Die Fakultäten der Otto-von-Guericke-Universität und der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) sowie anderer Hochschulen des Landes stellen Auswahlmannschaften

19.30 Uhr, Wallonerkirche, Neustädter Str.
Konzert: „Mit meinen Augen“, Lieder und Texte mit der Stendaler Gruppe ‚Willenloz‘

20.00 Uhr Rotehornpark Elbwiesen
Studentenfete: Beachparty 2007
Mitteldeutschlands größte Studentenparty!

• Do 14.06.07

10.30 Uhr, Campus Uni-Platz, Vorplatz
Mensa UniCampus
Begegnung: Internationaler Tag des Länderdialogs:

10.30 Uhr Vereine und Organisationen stellen sich vor

18.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Uni-Bibliothek: Vorträge zum Thema „The importance of being international“: Studenten im Auslandssemester!

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Projekt 7
Theaterwettbewerb: DER SCHRANK spielt Das Mandat von Nikolaj Erdman
Satirische Komödie

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Hörsaal 2,

Gebäude 22, Internationaler Filmabend mit „Lauberge Espagnole - Barcelona für ein Jahr“ von 2002

• **Fr 15.06.07**

19.00 Uhr Garten der Lukasklausur
Geselliger Abend: Sing mit Otto, Für Freunde von Volks- und Studentenliedern!

19.00 Uhr, FestungMark

Open-Air-Festival: „Klang der Sonne“
Es spielen „Baumgeist“ und „Australopithecus“; mit Feuershow, anschließend Psychedelic Trance mit Shiv-A-Chim

19.30 Uhr, Campus Uni-Platz, Hörsaal der Fakultät für Informatik (FIN, G29/307)
Konzert: FIN the Mood, Studenten, Mitarbeiter und Prof's der Fakultät für Informatik gestalten gemeinsam ein Konzert.

20.00, Campus Uni-Platz, Projekt 7
Theaterwettbewerb: DER SCHRANK spielt Das Mandat von Nikolaj Erdman

20.00 Uhr FestungMark, Kleiner Saal
Theaterwettbewerb: VOLLES HAUS spielt Der Menschenfeind von Moliere.

20.00 Uhr Forum Gestaltung, Brandenburger Str. 9-10 (ehem. Kunstgewerbeschule), Theaterwettbewerb: Freie Theatergruppe Feuerwache (FTF) spielt Lantana von Andrew Bovell.

• **Sa 16.06.07**

18.00 - 1.00 Uhr
**Magdeburg wills wissen:
Lange Nacht der Wissenschaft 2007**

Hochschul- und Forschungseinrichtungen in Magdeburg öffnen ihre Türen und laden zum ungewöhnlichen Blick in Labore, Werkstätten und Hörsäle ein. Auch auf dem Campus des Uni-Klinikums hält ein interessantes Programm für die Besucher spannende „nächtliche Streifzüge durch die Medizin“ bereit. Nähere Auskünfte unter Tel. 67 14490/ - 15162

9.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Mensa, Pfälzer Straße, Sport: Schachturnier um den Universitätspokal - offen für alle.

14.00 Uhr, FestungMark

Open-Air-Festival: „Klang der Sonne“
Kinderprogramm und Vorträge; Abendprogramm mit UMOYA Live-Raggae, Feuershow, Raggae-Dancehall mit Rockstone-Sound

19.30 Uhr, Universitätskirche St. Petri
Konzert: Abschlusskonzert des Akademischen Orchesters

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Projekt 7
Theaterwettbewerb: DER SCHRANK spielt Das Mandat von Nikolaj Erdman

20.00 Uhr Forum Gestaltung, Brandenburger Str. 9-10 (ehem. Kunstgewerbeschule), Theaterwettbewerb: Freie Theatergruppe Feuerwache spielt Lantana von Andrew Bovell

• **So 17.06.07**

20.00 Uhr, FestungMark
Open-Air-Festival: „Klang der Sonne“
Vorträge, Workshops, abschließend Bollywoodfilm

• **Mo 18.06.07**

19.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Garten Projekt7
Bandwettbewerb: Campus Open Air meets Girl Rock Power
Es sind Bands mit einer „Frauenquote“ von mindestens 50 Prozent gefragt!

Mit dabei sind auf jeden Fall „the old meow“ und „Muskath“ aus Magdeburg. Als Preis winkt eine CD-Produktion in einem professionellen Tonstudio.

• **Di 19.06.07**

21.30 Uhr/Sonnenuntergang, Campus Uni-Platz, Campusgarten Projekt7
Open Air Kino: Flutsch und weg

• **Mi 20.06.07**

20.00 Uhr, Campus Uni-Platz, Pfälzer Str. Sportanlagen
Zum Abschluss: 17. Sommernachtsfest des Rektorats und des Hochschulsports
In einer Leistungsschau des Hochschulsports werden Auszüge aus dem Sportprogramm mit Tanz, Kampfsport, Spielen u.a. gezeigt. Der Rektor der Universität eröffnet das Fest wieder mit einer Überraschung.

Studentenwerk Magdeburg
Barbara Wolter

Programm der Magdeburger
Studententage2007 im Internet unter
<http://studententage.st01.de/>

Buchlesung in der Medizinischen Zentralbibliothek

Blaue Vögel flogen zu den Sternen



Oda Kückelhaus, psychologische Beraterin, las am 12. April 2007 aus ihrem Buch „Blauer Vogel wird fliegen“. Nach dem Tod ihrer Tochter Elisa verarbeitete sie darin ihre Trauer. Damit greift Oda Kückelhaus ein häufiges Tabuthema in unserer Gesellschaft auf, denn die Auseinandersetzung mit Tod und Trauer wird gern verdrängt. Sie gewährte den ca. 70 Zuhörern einen Einblick in die Zeit des Abschiednehmens, die persönlichen Gespräche mit ihrer Tochter, ihren Schmerz und half, Berührungspunkte abzubauen. Das zeigte sich in der anschließenden Podiumsdiskussion, die Gelegenheit bot, mit der Autorin, Professor Uwe Mittler, Vorsitzender der Stiftung Elternhaus am Universitätsklinikum Mag-

deburg, und Karin Höth vom Magdeburger Förderkreis krebskranker Kinder e.V. sowie der Klinikpsychologin Dr. Simone Enke und der Klinikseelsorgerin Margitta Quast ins Gespräch zu kommen. Zur musikalischen Umrahmung spielte der Klarinettenist Walter Kruse vom Magdeburger Saxophonquartett. Abschließend stiegen von einer KITA gebastelte und von den Gästen mit Wünschen versehene blaue Vögel in den sternenklaren Nachthimmel.

Die Lesung wurde im Rahmen des UNESCO-Welttages des Buches von Manuela Röhner, Leiterin der Medizinischen Zentralbibliothek, organisiert.

Der Verleger Wolfgang Sich überreichte eine Spende in Höhe von 250 € an das Elternhaus des Universitätsklinikums.

Pro verkauftem Buch gehen 2,60 Euro an die Deutsche Kinderkrebsstiftung, die Kinderintensivstation (K10) des Universitätsklinikums Magdeburg, die Kinderhospizbewegung und die Elterninitiativen krebskranker Kinder.

Kückelhaus, Oda: Blauer Vogel wird fliegen, Sich Verlag, Magdeburg, ISBN 978-3-00-016684-6, € 17,60

Manuela Röhner

Klinik lädt zum Sommerfest ein

Bald ist es wieder soweit: Am Mittwoch, **4. Juli 2007**, startet um 14 Uhr das diesjährige Sommerfest der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin (Haus 4). Es ist bereits das zehnte Mal, dass die Klinik ein Sommerfest für und gemeinsam mit den Patienten und Mitarbeitern - Schwestern, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten und Ärzte - vorbereitet und durchführt. Patientinnen, Angehörige und natürlich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Uniklinikums sind herzlich eingeladen, im Innenhof des Klinikgebäudes einen kurzweiligen Nachmittag bei hoffentlich schönstem Sonnenschein zu verbringen. Auch Mitarbeiter anderer sozialer Einrichtungen, Vertreter von Selbsthilfegruppen und Interessierte sind willkommen. Die Veranstalter würden sich freuen, auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Gäste begrüßen zu können. Auf dem Programm stehen wieder unterhaltsa-

me und interessante Sport-, Spiel- und Musikangebote, die sicher dazu beitragen, dass die Besucher einige Stunden in angenehmer Atmosphäre verbringen können. Zu empfehlen ist der Flohmarkt. Hier kön-

nen auch kleine Kunstwerke preisgünstig erworben werden, die im Rahmen der Ergotherapie gestaltet wurden. Die Tombola hält ebenfalls zahlreiche Überraschungen für die Gewinner bereit.

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Frau **Annemarie Wenkel**, Zentrum für Kinderheilkunde, am 17.04.2007,
 Frau **Uta Schlemmermeyer**, Universitätsklinik für Strahlentherapie, am 03.05.2007,
 Frau **Ruth Handke**, Geschäftsbereich Personal, am 10.05.2007,
 Frau **Barbara Seitz**, Zentrale Notaufnahme, Haus 60, am 03.07.2007,
 Frau **Christa Hubold** und Frau **Eva-Maria Rhode**, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, am 15.07.2007.

Wir gratulieren zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Frau **Bärbel Day**, Universitätsklinik für Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten, am 01.04.2007,
 Frau **Marita Prosche**, Orthopädische Universitätsklinik, am 15.04.2007,
 Frau **Doris Brodda**, Pflegedirektorat, am 01.05.2007,
 Frau **Gerda Kühn**, Orthopädische Universitätsklinik, am 01.05.2007,
 Herrn **Egbert Stübing**, Geschäftsbereich Logistik/Zentraler Service, und
 Frau **Heidemarie Wallmann**, Universitätsfrauenklinik, am 01.07.2007.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und dem Jubilar für die langjährige Tätigkeit.

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
06.06.2007 Mi.	14:00 - ca. 16:00 Uhr Demonstrations- hörsaal, Haus 28	Psychoonkologie für den Pflegebereich Frau S. Geuther, Klinik für Hämatologie und Onkologie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007
11.06.2007 Mo.	14:00 - 15:30 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Das DRG-System und die Fallen Herr K.-H. Bauer, Medizincontrolling	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
13.06.2007 Mi.	16:30-19:00 Uhr Theor. Hörsaal Haus 28 Pathologie	Mitgliederversammlung und ASCO 2007 - Was ist Neu? -	Tumorzentrum MD/Sachsen- Anhalt e.V. V.: Frau Dr. Böhme Tel.: 0391/ 67 15 955
13.06.2007 Mi.	18:00 Uhr Zentraler Hörsaal Haus 22	Nephrologischer Nachmittag: Ethische Probleme in der Transplantationsmedizin	Klinik für Nephrologie V.: Prof. Neumann Tel.: 0391/ 67 13 242
17.06.2007 So.	10:30-12:30 Uhr Uni Magdeburg, Ge- bäude 50, Hörsaal 3, Gr. Steinernetischstraße	59. Medizinischer Sonntag: „Schicksalsschlag bösartiger Nierentumor und seine Folgen“, Prof. Dr. Ernst Peter Allhoff, OA PD Dr. Frank Reiher, Urologische Universitätsklinik	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg V.: Frau Suske, Pressestelle Tel.: 0391/ 67 15 162
20.06.2007 Mi.	14:00 - 16:00 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Schmerztherapie aus der Sicht der Pflegenden Frau S. Schubert, Schmerzambulanz der Uni- versitätsklinik für Anästhesiologie und Intensiv- therapie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
20.06.2007 Mi.	18:30 Uhr Hotel Ratswaage Ratswaageplatz 1-4	39. Magdeburger Urologen-Treffen PD Dr. Reiher, „Das chronische Fatigue Syndrom in der Uroonkologie - Definition und Management in der täglichen Routine“	Urologische Universitätsklinik V.: Prof. Allhoff Tel.: 0391/ 67 15 036
04.07.2007 Mi.	16:00 Uhr Theoretischer Hörsaal, Haus 28	46. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung mit Aktuellem aus der Augenheilkunde	Universitätsaugenklinik V.: Prof. Behrens-Baumann Tel.: 0391/ 67 13 571
23.09.2007 So.	10:30-12:30 Uhr Uni Magdeburg, Ge- bäude 50, Hörsaal 3, Gr. Steinernetischstraße	60. Medizinischer Sonntag: „Ästhetische und Plastische Chirurgie“ Prof. Dr. Wolfgang Schneider und Arzt, Universitätsklinik für Plastische, Wiederherstellungs- und Handchirurgie	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg V.: Frau Suske, Pressestelle Tel.: 0391/ 67 15 162